

Jeder hilft jedem wie es nur geht

Hochwasser Dramatische Szenen in der gesamten Region

Land unter, das galt in den letzten Tagen für fast alle Regionen im Erzgebirgskreis. Bäche wurden zu reißenden Flüssen und das Grundwasser machte vielen Häusern und Kellern zu schaffen. Dramatische Szenen spielten sich auch an den Schanzenanlagen in Geyer ab. Jens Anders, Präsident des Skisportvereines Geyer (SSV) war schier verzweifelt: „Der Greifenbach ist zu einem reißenden Fluss geworden und hat unsere Anlage in beiden Ausläufen komplett unter Wasser gesetzt und teils unabsehbare Schäden mit sich gebracht. Daher müssen wir den für

den 8. Juni angesetzten Binegcup und die Erzgebirgsmeisterschaften leider absagen. Drückt uns die Daumen, dass sich die Beschädigungen in Grenzen halten und wir bald wieder den Trainingsbetrieb aufnehmen können.“ Der Präsident hat noch Glück im Unglück. Denn er kann sich auf seine Mannschaft verlassen und meint: „Wir müssen erst einmal schauen, wie es aussieht, wenn das Wasser wieder sinkt. Eventuell könnten wir dann am Wochenende einen Arbeitseinsatz starten und das Größte beseitigen. Für Hartmut Krause, Projektmanager der Zwönitztal-Greifensteinregion stand

ebenfalls ein anstrengendes Wochenende auf dem Plan. Allerdings hatte er nicht mit Wasser, sondern mit Siegern gerechnet. Diese gab es auch beim Internationalen Fis-Grasski-Schülerrennen an der Hühnerfarm in Ehrenfriedersdorf. Sein Fazit: „Das Grasskirennen haben wir bei dem Unwetter mit großer Mühe und viel Herzlichkeit zum Erfolg gebracht. Ich selbst bin aber total fertig, denn daheim bei uns in Grünstädtel war vom Hochwasser her gesehen alles zu spät. Nachdem ich am Sonntag völlig durchnässt vom Grasski heimkam, ging's bei uns im Dorf weiter:

Pumpen holen und Sandsäcke schleppen. Aber eines merkt man dabei: in solchen Extremsituationen hält das Dorf zusammen, jeder hilft jedem wie es nur irgendwie geht.“ Und genau das war überall zu sehen. Jeder der konnte packte mit an. Auch die Kameraden der Annaberger Freiwilligen Feuerwehr waren im Dauerstress. Sie befüllten unermüdlich Säcke mit Sand, den sie im Tiergehege am Pöhlberg holten. Dominik Loeber betonte: „Für uns ist es einfach nur wichtig, dass die Leute genügend Sandsäcke haben. Klar kommt es dabei auch auf Schnelligkeit an, denn das Wasser wartet nicht.“ **ru**



Foto: SSV

Aus dem Schanzenauslauf an den großen Schanzen von Geyer ist ein riesiger See geworden.



Foto: Ilka Ruck

Die Kameraden der Annaberger Freiwilligen Feuerwehr waren emsig dabei, die Sandsäcke zu befüllen.